



Mitteilungen

Informationsblatt für die Mitglieder der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz (LGU). Redaktion: Wilfried Marxer-Schädler. Druck: Gutenberg AG, Schaan, auf Original-Umweltschutzpapier. LGU-Geschäftsstelle: Heiligkreuz 52, 9490 Vaduz, Schaan, Telefon 2 52 62 (9-12 Uhr)

Liebe Mitglieder der LGU

Bereits ist wieder ein Jahr seit der letzten Mitgliederversammlung vergangen. In den LGU-Mitteilungen haben wir Sie regelmässig über die Tätigkeit unseres Vereins informiert. Am 29. Mai bietet sich wieder einmal die Gelegenheit, direkt miteinander in Kontakt zu treten. Dann findet nämlich die

Mitgliederversammlung 1989

statt. Wir treffen uns im Singsaal Resch in Schaan um 19 Uhr. Es würde uns alle, die wir jahraus jahrein aktiv die Anliegen des Vereins vertreten, das Präsidium, den Vorstand und die Geschäftsleitung sehr freuen, wenn wir Sie an der Mitgliederversammlung begrüßen dürften. Vielleicht haben Sie eine Idee, wie wir unsere Arbeit erfolgreicher gestalten können? Im Anschluss an die statutarischen Geschäfte haben wir einen Vortrag organisiert. Es spricht Prof. Dr. Hans Öschger Bern, der in der Weltklimaforschung

wie kaum ein anderer zuhause ist. Das Thema seines Referates lautet «Klima ungewisse Zukunft», ein Thema, das auf zunehmendes Interesse stösst. Wir konnten Herrn Öschger dafür gewinnen, spezielle Überlegungen über die Zukunft des Klimas in unserer Region anzustellen. Wir sind gespannt, auf welche Ergebnisse er kommt. Es ist bekanntlich eher selten; dass sich Klimaforscher auf solch konkrete Fragestellungen einlassen. Wir sind ihm daher jetzt schon dankbar, dass er dieses Wagnis unternimmt.

Dank für Spenden

Wir möchten es nicht versäumen, in diesen Mitteilungen einmal ganz herzlich den vielen Spendern zu danken. Die Broschüre «Unsere Landschaft im Wandel», in der wir die Ergebnisse des Fotowettbewerbes veröffentlicht haben; hat ein erfreuliches Echo gefunden. Es sind nicht weniger als 69 Spenden aus dem Kreis unserer Mitglieder eingegangen. Das ist für uns: Ermunterung und Ansporn. Ebenso machen wir die erfreuliche Feststellung, dass sehr viele unserer Mitglieder den Jahresbeitrag «aufkunden». Nicht zuletzt darf auch den meisten Gemeinden

Liechtensteins gedankt werden, die seit der letzten Beitragserhebung 1988 ihren Jahresbeitrag an die LGU wesentlich erhöht haben. Die kontinuierliche Arbeit der LGU muss finanziell abgestützt sein. Nur so können wir die gewünschte Wirkung erzielen.

658 Mitglieder

Verglichen mit Organisationen des Umweltschutzes in anderen Ländern weist die LGU einen sehr hohen Organisationsgrad auf. Mit 653 Mitgliedern gehört die LGU zu den mitgliederstärksten Vereinen des Landes. Das Interesse am Schutz unserer Umwelt ist offenbar gross. Es muss jedoch leider auch kritisch angemerkt werden, dass die Bequemlichkeit oftmals grösser als die Einsicht ist. Dieses Missverhältnis aufzulösen wird wahrscheinlich eine der schwierigsten Aufgaben der Zukunft. Oder wie Bertrand Russel' sagte: Der Mensch muss davon überzeugt werden, seine eigenen Lebensgrundlagen nicht zu zerstören.

Mit herzlichen Grüßen
Wilfried Marxer-Schädler
Geschäftsführer

Einladung zur

Mitgliederversammlung der LGU

Ort: Singsaal Resch, Schaan

Zeit: Montag, 29. Mai 1989, 19.00 Uhr

Traktanden: Jahresbericht

Jahresrechnung

Wahl des Vorstandes und des Präsidiums

Diverses

Einladung zum Vortrag

Klima ungewisse Zukunft

im Anschluss an die Mitgliederversammlung der LGU

Ort: Singsaal Resch, Schaan

Zeit: Montag, 29. Mai 1989, 20.00 Uhr

Referent: Prof. Dr. Hans Öschger.

Prof. Öschger geht in seinem Vortrag mit anschliessender Diskussion unter anderem auf die Fragen ein, welche Klimaveränderungen in unserer Region möglicherweise in Zukunft zu befürchten sind, welche Ursachen für die Klimaveränderungen verantwortlich sind, welche Massnahmen getroffen werden müssen.

Prof. Öschger ist Leiter der Abteilung Klima und Umweltphysik am Physikalischen Institut der Universität Bern. Er gilt als ausgezeichnete Experte auf dem Gebiet der Klimaforschung. Er ist in verschiedenen internationalen Kommissionen tätig, wie z. B. dem «Special Committee» des Int. Geosphären-Biosphären-Programms, das das Verständnis der komplexen Vorgänge auf der Erde und der Konsequenzen der menschlichen Eingriffe zum Ziel hat.

Diesen LGU-Mitteilungen ist die Broschüre «Lebensraum Teich» des Österreichischen Naturschutzbundes beigelegt. Wir setzen damit die Tradition fort, den LGU-Mitgliedern speziell interessante Publikationen zuzusenden, wie dies bereits mit den Broschüren «Auen» des WWF und «Landwirtschaft» des SBN der Fall war.

Aus der Arbeit des Vorstandes

Öko-Bonus-System

Neuer Anlauf im neuen Landtag?

In seiner letzten Sitzung hat der alte Landtag der Regierungsvorlage für ein neues Gesetz über die Motorfahrzeugsteuer in erster Lesung zugestimmt, obwohl sich die LGU und der VCL vehement für eine Neuorientierung auf ein Bonus-Malus-System eingesetzt haben. Die beiden Verbände sind nun nochmals an die Abgeordneten des neuen Landtages herangetreten mit der Aufforderung, die kilometerabhängige Besteuerung (Bonus-Malus-System) einzuführen. Die LGU hat einen entsprechenden Vorstoss sowohl in einer Pressemitteilung Anfang Mai, wie auch in einem Brief an alle Landtagsabgeordneten gemacht.

Es würde allen Umweltschutzbemühungen zuwiderlaufen, wenn gerade im Bereich der Motorfahrzeugsteuer nicht nach dem Grundsatz verfahren würde, dass die Verursacher von Umweltschäden für die Kosten aufzukommen haben. Eine kilometerabhängige Besteuerung könnte je nach Höhe der Kilometerpauschale einen wirksamen Anreiz zum Verzicht auf das Auto und zum Umsteigen auf das Fahrrad oder öffentliche Verkehrsmittel schaffen.

Verbot von Schneekanonen

Grundsatzentscheid mit Signalwirkung

Vor kurzem hat die Internationale Alpenschutzkommission (CIPRA) eine Broschüre veröffentlicht, die detailliert über die Verbreitung der Beschneiungsanlagen (Schneekanonen) in den Alpen, sowie deren Umweltbelastungen informiert. Die LGU hat dies zum Anlass genommen, in Liechtenstein ein Verbot von Schneekanonen zu fordern. Im Antrag an die Regierung vom 18. April begründet die LGU dies mit dem hohen Wasser- und Energieverbrauch der Schneekanonen, den Schäden an der Vegetation, den Lärmbelastungen und der Beeinträchtigung des Landschaftsbildes. Die LGU hält weiter fest, dass Schneekanonen den Bemühungen um sanfte Tourismusformen nicht entsprechen.

Die Regierung ist dem Antrag der LGU gefolgt und hat in der Sitzung vom 2. Mai beschlossen, ein generelles Verbot von künstlichen Schneeerzeugungsanlagen zu erlassen. Damit hat die liechtensteinische Regierung wie früher beim Verbot von Snow-Mobiles (Motorschlitten) und Ultralight-Flugzeugen (motorisierte Hänge-

gleiter) schnell und mutig auf diese neue technische Entwicklung reagiert. Der Entscheid kann durchaus Signalwirkung in anderen Alpenländern und -regionen haben. In Graubünden ist beispielsweise eine Initiative zur Einschränkung der Schneekanonen hängig.

Rhy-Fäscht '89

Vorbereitungen laufen auf Hochtouren

Bereits seit Anfang dieses Jahres laufen die Vorbereitungen des diesjährigen Rhy-Fäschts, das am 3. September bei der Holzbrücke Vaduz—Sevelen zur Austragung kommen wird. Der Schwerpunkt, den die Organisatoren (Vereinigung zum Schutze des Rheins, LGU und andere Vereine) in diesem Jahr setzen, besteht darin, den Gigantismus, den die geplanten Rheinkraftwerke darstellen, visuell erfahrbar zu machen. Es soll allen Besucherinnen und Besuchern deutlich gemacht werden, wie in der Bauphase und nach Inbetriebnahme der Kraftwerke die Landschaft verändert wird, wieviele Lastwagen verkehren müssen, wieviel Lärm erzeugt wird, wie der Erholungswert des Rheins verlorengeht, wie Lebensräume für Tiere und Pflanzen vernichtet werden.

Wer bei der Vorbereitung und der Durchführung behilflich sein möchte, ist herzlich eingeladen. Es gibt bei jedem Rhy-Fäscht jede Menge zu tun. Bitte bei der LGU melden!

Lärmschutzgesetz

Vernehmlassung beendet

Bis anhin gibt es in der liechtensteinischen Gesetzgebung erst im Strassenverkehrsgesetz und Arbeitsgesetz einzelne Bestimmungen, die die Einschränkung des Lärms zum Ziel haben. Ein Lärmschutzgesetz gibt es im Gegensatz zur Schweiz und zur Bundesrepublik Deutschland nicht. Die Regierung ist gewillt, diese Gesetzeslücke zu schliessen und hat einen Entwurf für ein Lärmschutzgesetz in die Vernehmlassung geschickt.

Die LGU hat sich in ihrer Stellungnahme zum Gesetzesentwurf grundsätzlich für ein Lärmschutzgesetz ausgesprochen. Der Regierungsentwurf wurde dabei grundsätzlich positiv bewertet. Die LGU hat einzig die Anregung gemacht, für Wohngebiete und empfindliche Naturgebiete spezielle Lärmgrenzwerte vorzusehen, die dem erhöhten Bedürfnis nach

Schutz vor Lärmbelastigungen gerecht werden.

Umweltbericht «Lärm»

Bald fertig und an alle Haushaltungen

Der nächste Liechtensteiner Umweltbericht beschäftigt sich mit dem Thema Lärm. Er wird demnächst an alle Haushaltungen des Landes verschickt werden. Im Umweltbericht wird auf die Lärmsituation in Liechtenstein, die Lärmschutzgesetzgebung, Massnahmen zur Vermeidung und Verminderung von Lärm, Lärm und Verkehr und viele weitere Aspekte des Lärms eingegangen.

An der Vorbereitung und Gestaltung des Umweltberichtes hat sich aus den Reihen des LGU-Vorstandes Dietmar Possner stark eingesetzt. Er hat sich gemeinsam mit einer Schulklasse des liechtensteinischen Gymnasiums seit längerem intensiv mit der Lärmsituation in Liechtenstein beschäftigt. Die Ergebnisse der grossangelegten Lärmerhebung dieser Schulklasse werden im liechtensteinischen Umweltbericht veröffentlicht.

Keine Deponie ins Saminatal!

LGU wehrt sich gegen Deponiestandort Saminatal

Auf der Suche nach einem geeigneten Deponiestandort ist die Gemeinde Triesenberg im Saminatal, einige hundert Meter unterhalb des Tunnelausganges, fündig geworden. Mangels geeigneter anderer Standorte auf dem Gemeindegebiet ersucht Triesenberg um eine Bewilligung an. Auf der Deponie soll vor allem Aushubmaterial deponiert werden.

Die LGU hat sich in einem Schreiben an die Regierung und die Gemeinde Triesenberg aus den folgenden Gründen energisch gegen den Standort Saminatal ausgesprochen:

1. Der Saminabach soll nicht weiter zerstückelt werden.
2. Bauschutt kann die Wasserqualität beeinträchtigen.
3. Es macht keinen Sinn, Deponiematerial über mehrere hundert Höhenmeter von Triesenberg nach Steg zu transportieren (Energieverbrauch, Luftverschmutzung).

Es ist wohl allen klar, dass in unserem Berggebiet jeder menschliche Eingriff besonders kritisch beurteilt werden muss, da es sich um ein sehr empfindliches Ökosystem handelt.

Die LGU spricht sich dafür aus, dass die Gemeinde Triesenberg Abnahmeverträge mit Talgemeinden, insbesondere Vaduz und Triesen, aushandelt, da in Triesenberg kein geeigneter Deponiestandort vorhanden ist. Nicht zuletzt sollte vermehrt darauf geachtet werden, dass weniger Deponiematerial anfällt, indem Aushubmaterial an Ort und Stelle verwendet und Bauschutt sortiert und wiederverwertet wird.

Die Entscheidung in die Deponiefrage ist noch offen.

Kommissionen neu bestellt

LGU in Naturschutz- und Magerwiesenkommission

Ein langjähriges Anliegen der LGU geht allmählich in Erfüllung. Nachdem sich die Regierung noch vor einem Jahr dagegen ausgesprochen hat, der LGU Einsitz in Kommissionen, die sich mit Natur- und Umweltproblemen befassen, zu gewähren, ist jetzt ein Stimmungswandel eingetreten. Die LGU konnte in diesem Frühjahr eine Person in die Naturschutzkommission, aus welcher Eugen Bühler nach langjähriger Tätigkeit zurückgetreten ist, entsenden. Der Geschäftsführer der LGU, Wilfried Marxer-Schädler, wurde vom LGU-Vorstand mit dieser Aufgabe betraut. Fast gleichzeitig wurde die LGU aufgefordert, eine Person in die Kommission zu nominieren, die die Regierung bei der Durchführung des Gesetzes über die Ausrichtung von Flächenprämien für Magerwiesen (Magerwiesengesetz) beraten soll. In diese Kommission wurde Barbara Rheinberger, Vorstandsmitglied der LGU, delegiert.

Wir danken auch an dieser Stelle der Regierung für die Berücksichtigung der LGU bei der Bestellung dieser beiden Kommissionen. Dies ist sicher eine sinnvolle Lösung, um auftretende Probleme möglichst unverzüglich bereinigen zu können. Es lässt sich dann leichter nach dem Motto verfahren: besser miteinander reden als gegeneinander schreiben.

Bewahrung der Schöpfung

Kirche verstärkt Engagement für Umwelt

Am Bettagswochenende vom 16./17. September ist eine grosse Zusammenkunft in Balzers geplant, an der Kreise aus den Kirchen, der Ökologiebewegung, Drittwelt-Gruppen und andere Beteiligte im Rahmen der weltweit eingeleiteten ökumenischen Aktion für «Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung» einen regionalen Beitrag leisten. Es ist sehr erfreulich, dass sich die Kirchen allmählich für die Erhaltung der Lebensgrundlagen auf unserem Planeten enga-

gieren. Angesichts der zunehmenden Gefahren ökologischer Katastrophen in globalem Massstab, es sei an Unfälle in Atomkraftwerken, die Vernichtung der tropischen Regenwälder, Ölkatastrophen, Klimaveränderungen erinnert, wird eine Besinnung und Neuorientierung immer dringender.

Es ist dabei sehr sinnvoll, die sozialen und ökologischen Probleme nicht zu trennen, da viele ökologische Katastrophen soziale Ursachen haben. Dies wird beispielsweise am Raubbau der Amazonaswälder deutlich, der zur kurzfristigen Landgewinnung vor sich geht. Nach wenigen Jahren sind jedoch die Böden ausgelaugt, Erosion setzt ein und Wüsten breiten sich aus.

Die LGU wird sich an den Bettagsveranstaltungen mit eigenen Beiträgen beteiligen.

Biotopverbund Rheintal

Symposium und Schrift im Herbst

Gemeinsam mit der Sektion Vorarlberg des Österreichischen Naturschutzbundes plant die LGU ein Symposium, das Mitte November in Vorarlberg stattfinden

wird. Wie wir alle wissen, sind in den vergangenen Jahrzehnten massive Anstrengungen unternommen worden, um Siedlungsstrukturen, landwirtschaftliche Intensivflächen und Verkehrswege im Dienste des Menschen flächendeckend über Europa auszubreiten. Hindernisse und Engpässe wurden immer wieder beseitigt. Dass hierbei die Maschen des Ökosystems immer brüchiger wurden, teilweise, wie die Roten Listen der ausgestorbenen Tier- und Pflanzenarten belegen, ganz zerrissen sind, ist wenig beachtet worden. Das Symposium soll gerade diese Lücken im Ökosystem des Rheintales grenzübergreifend thematisieren. Die Referenten, deren Vorträge in einer Schrift dokumentiert werden, sollen aufzeigen, welche Mängel die vom Menschen gestaltete Landschaft in unserer Region aus der Optik der Tier- und Pflanzenwelt aufweist und wie sie beseitigt werden können. Das Thema ist somit äusserst aktuell. Es sollen konstruktive Ansätze für die Gestaltung der Landschaft der Zukunft herausgeschält werden, wobei es darum geht, nach Möglichkeit eine harmonische Verbindung zwischen der Lebensweise und den Anforderungen von uns Menschen und unserer natürlichen Umwelt (oder Mitwelt) herzustellen.

Bilanz und Erfolgsrechnung 1988 der LGU

AKTIVEN

Umlaufvermögen

Kasse	0.00
Bankguthaben	113 835.50
Debitoren	2 830.00
Delkredere	-283.00
Trans. Aktiven	0.00

Sondervermögen Ruggeller Riet

VPB-Konto PNH	14 563.30
Grundstücke Ruggeller Riet	54 053.25

Anlagevermögen

Büroeinrichtungen	0.00
	<u>185 000.05</u>

PASSIVEN

Fremdkapital

Kreditoren	16 144.05
Trans. Passiven	19 573.70

Sondervermögen Ruggeller Riet

Kreditoren Ruggeller Riet	17 500.00
Eigenvermögen Rugg. Riet	49 323.55

Eigenkapital

Rückstellungen	30 000.00
Vereinsvermögen	52 632.80
Ausgabenüberschuss	-174.05

185 000.05

AUFWAND

Personalaufwendungen	46 929.65
Miete	9 600.00
Büro- und Verwaltungsspesen	12 123.80
Europarat	6 795.95
Tagungskosten Cipra	30 797.95
Expertentätigkeit	3 083.85
Beiträge an andere Organsat.	4 725.00
Publikationen	25 116.40
Aktionen	3 842.50

Einnahmenüberschuss	0.00
	<u>143 015.10</u>

ERTRAG

Landesbeitrag	75 000.00
Gemeindebeiträge	11 450.00
Spenden und Mitgliederbeitr.	29 983.80
Uneinbringliche Beiträge	-2 373.00
Einnahmen Cipra	25 510.00
Zinsertrag	3 270.25

Ausgabenüberschuss	174.05
	<u>143 015.10</u>

Hinweise

Umweltschutzpapier

Die Verwendung von Altpapier anstatt des Normalpapiers spart Energie, belastet die Gewässer weniger und schont die Rohstoffreserven. Das ist bekannt, aber dennoch tun sich viele Verwaltungen schwer, Altpapier zu verwenden. Erfreulich ist daher, dass beispielsweise die VPBank zunehmend Altpapiererzeugnisse verwendet. Ebenfalls erfreulich ist, dass die Gemeinde Vaduz als einwohnerstärkste Gemeinde dem Beispiel anderer Gemeinden folgt und das Mitteilungsblatt der Gemeinde, die «Rathaus Nachrichten», nun endlich auf Umweltschutzpapier druckt. Landtagsprotokolle, Regierungs- und Rechenschaftsberichte, Statistische Bücher erscheinen dagegen noch immer auf weissem Papier.

CIPRA-Schrifttum

Die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA hat in den letzten Monaten einige lesenswerte Publikationen herausgegeben. Im Buch «Umweltpolitik im Alpenraum» wird Bilanz über den Stand der Umweltzerstörung, Umweltschutzmassnahmen, Defizite und neue Erfordernisse in allen Alpenländern gezogen (sfr. 40.—). Das Buch «Neue Alpentransversalen-Erlösung oder neue Belastung für den Alpenraum» beinhaltet die Ergebnisse der Jahresfachtagung der CIPRA vom Herbst 1988 in Triesenberg. Es sind darin die Referate, Länderberichte, Presseberichte usw. festgehalten (sfr. 25.—). Die Broschüre «Beschneigungsanlagen im Widerstreit der Interessen» bietet einen Überblick über die Ausbreitung der Schneekanonen im Alpenraum und deren Auswirkungen auf die Umwelt (sfr. 5.—). Die Schriften können bei der LGU oder der CIPRA, Heiligkreuz 52 in Vaduz bestellt werden.

Umweltberatung in Österreich

In Österreich, genauer gesagt in Niederösterreich, ist ein neuer Tätigkeitsbereich auf dem Gebiet des Umweltschutzes bereits zwei Jahre alt geworden: die Umweltberatung. Ausgehend von Ideen im Jahr 1986 hat sich dieser Zweig heute zu einer festen Institution entwickelt, die mit Arbeit eingedeckt ist. Die Idee weitet sich nun nach Wien und Oberösterreich aus, wie einer Broschüre der Umweltberatung Niederösterreich zu entnehmen ist.

Die Umweltberatung beginnt mit der Ausbildung der Beraterinnen, die vielleicht auch für Interessierte aus Liechtenstein in Frage kommt. Die Ausbildung dauert rund vier Monate und beinhaltet zwei Theorieblöcke und einen Praktikumsblock.

Das Aufgabengebiet der Umweltberaterinnen umfasst mehrere Zweige. Einerseits erfolgt die Beratung telefonisch, andererseits werden Kurse durchgeführt, Vorträge gehalten oder Direktberatungen in Büros und Haushalten angeboten. Die Thematik erstreckt sich auf Abfall, Energie, Verkehr, Wasser, Wasch- und Putzmittel, Ernährungsberatung, Gartenbau und Schädlingsbekämpfung usw..

Wir sind umgezogen

Die Geschäftsräume der LGU sind im Mai von der Landstrasse 30 in Schaan nach Vaduz verlegt worden. Es hat sich die Gelegenheit ergeben, geeignete Bü-

roräume im Heiligkreuz 52 an der Au-kreuzung anzumieten, wo später eventuell auch die Geschäftsstelle der CIPRA in Bürogemeinschaft integriert werden kann. Die Telefonnummer ist die gleiche geblieben.

P. S. Die LGU ist sehr daran interessiert, dass die CIPRA einen festen Geschäfts-sitz in Liechtenstein erhält. Die Hälfte des entsprechenden Finanzbedarfs konnte für die ersten drei Jahre bereits gesichert werden. Es handelt sich dabei um die Eigenmittel der CIPRA und um eine grosszügige Zusage von dritter Seite. Es fehlt jetzt nur noch die Zusage der liechtensteinischen Regierung, einen Finanzierungsbeitrag zu leisten, um die Tätigkeit aufzunehmen. Im Hinblick auf die Ausarbeitung einer internationalen Alpenschutzkonvention, die massgeblich durch die CIPRA getragen wird, ist es höchst prestigeträchtig, den Geschäftssitz der CIPRA mit dem Namen Liechtensteins in Verbindung zu bringen.



Dort wo zur Zeit im Maurer Ried die Fabrikhallen in die Höhe schiessen, befindet sich nachgewiesenermassen der beste Landwirtschaftsboden der Gemeinde Mauren. Die Zeichen stehen in Liechtenstein noch immer auf Expansion, obwohl nicht einmal die Hälfte der Arbeitskräfte mit Einheimischen besetzt werden können. Industrieansiedlungen bedeuten neue Arbeitsplätze, mehr Grenzgänger, mehr Verkehrsaufkommen, höheren Energieverbrauch, Landverbrauch, Luftverschmutzung. Wo bleiben wenigstens die Grünordnungspläne für die Industriezonen? Kaum ein Baum, kaum ein Busch, keine Fassadenbegrünung, kaum ein Graben oder Tümpel ist in den liechtensteinischen Industriezonen auszumachen, um wenigstens einen Teil des Naturverlustes wieder auszugleichen.